

Herbsttürme

Autor(en): **Frey, Adolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

entschlossen in ein Haus, befiehlt den Mädchen kurz und bündig ins Bett zu gehen und ist selber verschwunden. Einige Lichtstreifen huschen hin und wieder, eine schmale Hand zieht einen Vorhang und zwei funkelnde Augen spähen noch einmal hinaus, nach den Burschen hinüber.

Die Flämmlein ihrer Zigaretten glühen ein wenig heller, und ein sehnsüchtig Lied trägt den

Gutnachtgruß hinüber. Buona notte! leiser oder lauter, das Klappern der Zoccoli, Knarren der Haustüren. Buona notte! Die Gasse ist still und verlassen. Nun schiebt sich der Mond etwas weiter und überschüttet die Mauernische, wo die Madonna wohnt, mit goldenem Licht. Und sie, die Golde, Reine, lächelt gütig hinter blühenden Nelken und Lilien.



Am Luganersee.

Phot. L. Muther, Lugano.

Herbststürme.

Hoch aus Lüften schwebt ein wehlich Rufen
Auf der Schlucht geborstne Felsenstufen,
Wühlt und schwillt am Wetterföhrenhange
Und erstarrt zum rauschenden Gesange,
Und die sturmgebornen Winde singen
Von des Dunkels und des Lichtes Ringen.

Auf dem schwarzverhängten schwarzen Pferde
Reitet stumm der Schatten über die Erde,
Lächelnd auf dem blühenhellen Tiere
Sprengt der blanke Lichtgott zum Turniere.
Firmament und Erdenfeste zittern
Von der Hufe ungehörtem Schüttern.

Fäher schießen heut die schwarzen Zügel,
Tückisch reckt der Dunkle sich im Bügel:
Wenn die Abendglockenlaute fluten,
Muß der holde Gott des Lichtes bluten,
Und mit den gesenkten Flammenzeichen
Weicht er aus des Tags verkühlten Reichen.

Von des Hochlands eisgedeckten Türmen
Bis zum Sunde tost die Welt in Stürmen;
Wälder brausen vom Gebirge nieder,
Aus den Meeren rauschen Klagelieder,
Und die Winde stöhnen schluchzertrunken,
Daß im Streit das süße Licht gesunken.

Adolf Frey.